

Wer sind die unsichtbaren Mächte?

Dr. phil. Martha von Jesensky (2018/22)

Der im Zweiten Weltkrieg zum Tode verurteilte Theologe Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) schrieb aus dem Gefängnis dieses berühmte Gedicht: (Auszug)

„Von guten Mächten wunderbar geborgen,

Erwarten wir getrost, was kommen mag.

Gott ist mit uns am Abend und am Morgen

Und ganz gewiss an jeden neuen Tag.“

Hier spricht jemand, der einen lebendigen „Schatz“ in sich bewahrte, von welchem J. W. Goethe sagt, „Das Ewige regt sich fort in allen, / Am Sein erhalte dich beglückt!“ (Zitat aus: „*Vermächtnis*“)

Im Epheserbrief (Kapitel 1-3) des Apostels Paulus erfährt man zu welchen Ziel uns Gott, der über alle **unsichtbaren Mächte und Gewalten**, über alles, was irgendeinen Rang und Namen in dieser und in der kommenden Welt hat, berufen hat: Zu einer Gemeinschaft mit guten Engeln.

Aber wer sind die bösen? Die heilige Äbtissin Maria von Agreda (1602-1665) schreibt: Da Gott in seinen Werken *alles nach Mass, Zahl und Gewicht geordnet hat* (Isias 14,12), so beschloss er in seiner Vorsehung, den Engeln unmittelbar nach ihrer Erschaffung das Ziel, für welches sie erschaffen worden sind, zu offenbaren. Die Art, wie er ihnen dies geoffenbart hat, war die Folgende: Zuerst empfangen die Engel eine klare Erkenntnis von der Wesenheit Gottes, wie er **eins ist und dreifach in drei**

Personen: Gott, Vater, Heiliger Geist. Gleichzeitig erhielten sie den Befehl, Gott als ihren Schöpfer und höchsten Herrn, der in seiner Vollkommenheit unendlich ist, anzubeten und ihm zu huldigen. Die guten Engel unterwarfen sich sofort diesem Befehl.

Lucifer, der ersterschaffene Engel, der schöner war als die anderen, gehorchte nicht. Von Stolz und Neid getrieben, widersetzte er sich Gott und forderte die anderen Engel auf, ihn zu folgen. Wegen seiner Verblendung wird er auch als „**Fürst der Finsternis**“ genannt. Zahlreiche Engel schlossen sich ihm an. Er verlangte von ihnen Ehrfurcht und Anbetung für sich selbst und schmähte damit die Grösse Gottes. Als Gegenleistung versprach er ihnen ihr Haupt zu werden und eine von Gott unabhängige gesonderte Herrschaft zu errichten.

Hieraus entstanden Ungehorsam, Neid, Egoismus, Anmassung, Ungerechtigkeit, Treulosigkeit, Abgötterei, Gotteslästerung, ungeordnete Begehrlichkeit, Unzucht und andere Lasterhaftigkeiten, mit denen sich die Menschen angesteckt haben und sich bis heute anstecken. (Vgl. *Die mystische Stadt Gottes*, 1968, S. 79-82)

Maria von Agreda: Nun erhob sich jener grosse *Kampf im Himmel*, den Johannes in der Offenbarung beschreibt. Die gehorsamen Engel entbrannten in Liebe zu Gott und verteidigten die Ehre Gottes. Und Lucifer, der grosse Drache, die alte Schlange, welche auch Teufel oder Satan genannt wird und die ganze Welt verführt, wurde samt seinen Engel auf die Erde hinabgeworfen. (Vgl. Band 1. S. 95)

Papst LEO XIII. drückt in seiner Enzyklika (Verlautbarung) „*Humanum genus*“ (1884) diesen Kampf, in

dem wir noch heute stehen, so aus: (Zitat aus dem Originaltext)

„Durch den Neid des Teufels elendiglich zum Abfall gebracht von Gott dem Schöpfer und gütigen Spender der himmlischen Güter, hat die Menschheit seitdem sich in zwei verschiedene und einander feindliche Heerlager gespalten; während das eine von ihnen einen beständigen Kampf zu führen hat für Wahrheit und Tugend, streitet das andere für das Gegenteil. Das eine ist das Reich Gottes auf Erden (...) das andere ist das des Satans.“
(Vgl. auch SKS, 20 /30. September 2018)

Doch, so Maria von Agreda, Gott verlässt seine Geschöpfe nicht. Vielmehr erneuert er seine Einladungen oft mit Eingebungen durch die guten Engel und ruft die Seelen zu sich zurück. Zum Lohne für ihre Umkehr verlieren dann diese Seelen an Kraft, ihre bösen Neigungen zu folgen und werden frei. (Vgl. *Die mystische Stadt*, 1. Buch, S. 277)

Der antike Philosoph und Bischof Augustinus (354-430) sieht das so: „Von dir weggehen heisst fallen, zu dir zurückkehren heisst aufstehen, und in dir bleiben heisst bestehen.“ (Vgl. *Soliloquium* 1,3)

Frei werden für Gott! Genau diese Freiheit hat der anfangs erwähnte Theologe Dietrich Bonhoeffer erlangt, als er seine Versen *„Von guten Mächten wunderbar geborgen, / Erwarten wir getrost, was kommen mag...“* verfasste.